



Ausgabe Nr. 171 November - Dezember 2016

### Liebe Pfarrgemeinde!

**Am 13. März 2015 hat Papst Franziskus eine entscheidende Richtung gegeben, als er das Heilige Jahr der Barmherzigkeit verkündete, das am 20. November enden wird.** Am 4. September wurde Mutter Teresa von Kalkutta in Rom heiliggesprochen. Wohl ein Höhepunkt in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Ich glaube, dass der Heilige Vater die Heiligsprechung von Mutter Teresa bewusst ins „Jahr der Barmherzigkeit“ setzte. Die Heilige tat genau das, was Papst Franziskus heute so eindringlich einfordert. Sie ging zu den Randgruppen und verkündete mit ihrem Tun dort das Evangelium. Auch ihr Missionsverständnis reichte über die geografischen „Enden der Erde“ hinaus: Die Ärmsten der Armen hat Mutter Teresa weltweit vorgefunden. Dabei stellte sie fest, dass die spirituelle Armut schlimmer sein kann als die materielle Armut in den Slums von Kalkutta. Mutter Teresa entdeckte die Kraft des Evangeliums von denen her, die an den Rändern der Gesellschaft leben, den Ärmsten der Armen. **„From Jesus to Jesus“, beschrieb Mutter Teresa ihren missionarischen Weg.** Sie meinte ganz konkret: Die Missionarinnen der Nächstenliebe beginnen den Tag mit der Heiligen Messe. Von Jesus in der Hl. Eucharistie gehen sie zu Jesus in der erschütternden Gestalt der Armen. Zwischen diesen beiden Polen lebte sie ihre Berufung, von beiden bezog sie ihre Kraft. **Sie war ein „lebendiges Zeichen der Barmherzigkeit“, so Papst Franziskus.**

Das pastorale Arbeitsjahr hat noch

kaum begonnen und die Vorbereitungen für die Pfarrgemeinderatswahl sind bereits angelaufen. **Am 19. März 2017 wählen in Österreich fast 5 Millionen Katholikinnen und Katholiken ihre Vertreter in den Pfarrgemeinderat.** Im Pfarrgemeinderat geht es um Seelsorge, um Pastoral. „War in der Pfarrgemeinde der heilende, aufrichtende und barmherzige Gott erfahrbar?“ könnte sich ein Pfarrgemeinderat im Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre fragen. Die Pfarre ist für viele Menschen einer der wichtigsten „Nahversorger“ für eine sinnvolle Lebensgestaltung - ein Lebensraum und ein Glaubensraum. Es ist gut, dass es die Pfarre gibt, wenn deutlich wird, wozu Pfarre da ist: als Kirche am Ort. **„Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott, wie für die Einheit der ganzen Menschheit. (2. Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium).**

**„Die Pfarre ist eine kirchliche Präsenz im Territorium, ein Bereich des Hörens des Wortes Gottes, des Wachstums des christlichen Lebens, des Dialogs, der Verkündigung, der großzügigen Nächstenliebe, der Anbetung und der liturgischen Feier. Durch alle ihre Aktivitäten ermutigt und formt die Pfarre ihre Mitglieder, damit sie aktiv Handelnde in der Evangelisierung sind“ (Evangelium Gaudium, 28).**

Gut, dass es die Pfarre gibt: Gut, dass es einen Ort gibt, wo Kinder in eine Gemeinschaft hineinwachsen kön-

nen; wo Jugendliche einen Treffpunkt vorfinden; wo Frauen und Männer Erfahrungen austauschen können und sich gemeinsam für eine wertvolle Sache engagieren und wo Senioren gemeinsam Schönes erleben können, wo miteinander Feste gefeiert werden können. Gut, dass es die Pfarre gibt: Gut, dass es einen Ort gibt, wo man Ängste und Sorgen ausdrücken kann; wo die Nächstenliebe konkret wird; wo der Glaube an Gott konkrete Auswirkungen hat. Gut, dass es die Pfarre gibt: Gut, dass es einen Ort gibt, wo die großen Feste des Jahres miteinander gefeiert werden; wo Gott zu den wichtigen Ereignissen im Leben seinen Segen gibt.

**„Ohne ehrenamtlichen Dienst kann eine Gesellschaft nicht lange überleben.“** Papst Benedikt XVI. hat das betont, als er in der Vatikanischen Audienzhalle mit rund 7.000 Mitgliedern des italienischen Zivilschutzdienstes zusammengetroffen ist. Das ist auch richtig für eine Pfarre, für eine Gemeinde.

Wir brauchen viele aktive Menschen in unserer Gemeinde, die das Pfarrleben bunt und anziehend gestalten helfen. **Ich lade ein und ermutige alle Christinnen und Christen unserer Pfarre, ihre christliche Berufung auch durch ihre Mitarbeit in der Pfarrgemeinde sichtbar zu machen und ihre Fähigkeiten und Talente zum Aufbau des Leibes Christi einzubringen. Vergraben wir unsere von Gott gegebenen Talente nicht, sondern nützen wir sie zur Ehre Gottes und für die Liebe zu den Menschen.**

Fortsetzung: Seite 2

## Editorial

Liebe Pfarrfamilie!

Wer, wenn nicht sie: An Mutter Theresa von Kalkutta wird deutlich, wie Heilige verstanden werden können. Sie hat in jedem Menschen Jesus gesehen und ihr Leben mit einer geradezu schmerzhaften Unbedingtheit danach ausgerichtet. Damit kann sie jedem der Kirche auch noch so fernstehenden Menschen zum Vorbild werden.

Die Pfarrgemeinderatswahl steht vor der Tür. Es ist davon auszugehen, dass uns in der nächsten Periode mit den Umstrukturierungen in der Erzdiözese einschneidende Veränderungen ins Haus stehen. Konkret: dass der Pfarrverband gemeinsam mit Kordon, Hütteldorf und Mariabrunn Wirklichkeit wird. Für die nächsten Pfarrgemeinderätinnen und -räte bedeutet das: Zupacken und das Beste daraus machen.

Das PGR-Rädchen macht eine Pause, stattdessen stellen wir in zwei Folgen die neue PGR-Ordnung vor.

Die Serie von Viktor Holak über die Arabische Halbinsel wird wieder mit einem Überblick über die Kreuzzüge als wahrlich unrühmliches Kapitel in der Geschichte des Christentums fortgesetzt.

Viel Lesevergnügen wünscht euch namens des Redaktionsteams

*Martin Vollmost*

## Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:  
Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.  
Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.  
Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrblatt-Team.  
Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.  
Mail: pfarrewolfersberg@aon.at  
Herstellung: Agensketterl GmbH, 3001 Mauerbach.  
Erscheinungsort: 1140 Wien.  
Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

*Fortsetzung von Seite 1*

Mit dem Advent treten wir in ein neues Kirchenjahr ein. Ich beende mein 15. Jahr als Pfarrmoderator und beginne mein 16. Jahr voll Zuversicht und Freude. Mit großer Freude und Dankbarkeit schaue ich zurück. Ich bin jeder und jedem von Euch sehr dankbar für das Vertrauen, die Mitarbeit und das gemeinsame Bemühen in unserer

Gemeinde. Vergelt's Gott. Wenn wir die erste Kerze am Adventkranz entzünden, ist das nicht nur ein Zeichen für den Beginn des Advents. Das wachsende Licht will uns auch mahnen, dass wir mit brennenden Kerzen - das sind Taten der Liebe - dem entgegen gehen sollen, der selbst das Licht der Welt ist.

**Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen/Euch während dieser adventlichen und weihnachtlichen Gnadenzeit die Erfahrung der Nähe unseres liebenden Gottes! Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr 2017.**

*Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.*

## Flohmarkt 2016 - Rückblick und Dank

Als wir in der Planung für den heurigen Flohmarkt waren, hatten wir schon Bedenken, dass wir heuer gar nicht so viele Sachen herein bekommen und wenig Erfolg haben werden. Aber, dank der reichlichen Floh-Spenden unserer Gemeindemitglieder und des guten Verkaufserfolges konnten wir letztlich das Vorjahresergebnis sogar noch um fast 20% übertreffen. Dafür sei allen Spendern und Käufern herzlichst gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt aber

den treuen Helfern, die uns beim Herrichten und beim Wegräumen tatkräftig unterstützt haben. Sehr wertvoll - und beruhigend - war heuer die Aufsicht in den ersten offiziellen Verkaufsstunden, in denen naturgemäß der Ansturm vieler Nicht-Wolfersberger am größten ist.

So Gott will, könnten wir im September 2017 wieder den Flohmarkt machen.

*Karl Binder*

*im Namen des Flohmarkt-Teams*

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mitgewirkt haben, unseren Flohmarkt zu organisieren, besonders danke ich der Familie Binder. Und ich bin Ihnen allen

sehr dankbar für die großzügigen Spenden (4494,05 €) und die Flöhe, die mitgebracht wurden. Vergelt's Gott!

*P. Thomas T.O.R.*

## Einladung zur Rorate am Wolfersberg

Wenn die Tage kürzer werden und die Zeit vor Weihnachten naht, begrüßt uns auch der Advent als Zeit der Einstimmung auf die Geburt Christi. In dieser Zeit laden wir herzlich zur Roratemesse in der Pfarre ein, die Montag bis Samstag um 6:00 Uhr gefeiert wird. Die Roratemesse war bis zur liturgischen Erneuerung nach dem 2. Vatikanischen Konzil eine Ehrenmesse für Maria, die immer mit dem Eröffnungsvers: „Rorate caeli desuper (Tauet Himmel von

oben)“ begann. Nach der Erneuerung wurde der Akzent stärker auf die Erwartung des Herrn gelegt und es wurden eigene Gebete und Schriftlesungen fest-gelegt.

Wer den Tag gemeinsam, getreu dem Motto „Tauet, Himmel“, in der Rorate-Messe starten will ist herzlich eingeladen zu den Messen von 28. November bis 24. Dezember um 6:00 Uhr in der Pfarre.

*Michi Kubalek*



### Donnerstag, 24.11.2016, 19:45 Uhr im Pfarrsaal

Michael Jahn entführt uns in seinem Vortrag "Seidenstraße - Wo Götter und Menschen sich mischten" auf einen der ältesten Kulturwege der Menschheit und in einen Schmelztiegel von Nationen, Religionen, Ethnien und Völkern.

### Pfarrgemeinderatswahl

# 2017



## ICH BIN DA. FÜR

### Adventfeier der Pfarrgemeinde

Mit der Adventfeier am 8. 12. 2016, um 18:00 Uhr wollen wir mit besinnlichen Texten und stimmungsvoller Musik bei Kerzenschein Eure Sehnsucht auf Weihnachten wecken.

*Elisabeth Weigl-Tloust und Team*

## Vom Entwicklungsraum zum Pfarrverband

### Teil 1: Die neue Pfarrgemeinderats-Ordnung

Die nächste PGR-Wahl ist mit 19.3.2017 bereits festgelegt und spätestens dann wird es für die Pfarren der Erzdiözese Wien eine neue PGR-Ordnung geben. Diese liegt uns zu Redaktionsschluss in einer noch um Schreibfehler zu bereinigenden Fassung vor, sodass die wesentlichen Eckpunkte bereits klar erkennbar sind.

Was sind die wesentlichen Inhalte der neuen PGR-Ordnung?

Das pastorale Gremium (Pfarrgemeinderat, PGR) wird, wie dies in allen anderen Diözesen von Österreich bereits üblich ist, vom wirtschaftlichen Gremium (Vermögensverwaltungsrat, VVR) getrennt.

Der PGR wird wie bisher aus dem Pfarrleiter (Pfarrer, Moderator), den hauptberuflichen Seelsorgern, aus den gewählten PGR-Mitgliedern (in Abhängigkeit von der Größe der Pfarre, bei uns 5 bis 9), aus den entsandten Mitgliedern aus den Gruppen der ReligionslehrerInnen, Ordensgemeinschaften und Einrichtungen der Caritas im Pfarrgebiet sowie aus den vom Pfarrer zusätzlich bestellten Mitgliedern bestehen. Der PGR wählt seinerseits den oder die stellvertretende(n) Vorsitzende(n) sowie den oder die SchriftführerIn. Ebenso kann der PGR ein Pfarrleitungsteam bilden, welches zwischen den Sitzungen des

PGR die Geschäfte führt.

Weiters legt der PGR Fachausschüsse fest, wobei zumindest für die Bereiche Verkündigung, Caritas und Diakonie derartige Ausschüsse zu bilden sind. Den Ausschüssen sollen auch Pfarrmitglieder angehören, die nicht im PGR Sitz und Stimme haben.

Neu ist der VVR als wirtschaftliches Organ der Pfarre. Die Aufgaben des VVR sind unter anderen die Verwaltung des Kirchenvermögens, die Besorgung der Bauangelegenheiten, der Haushaltsplan und der Rechnungsabschluss. Der VVR besteht aus 4 bis 8 Mitgliedern, die idealerweise über entsprechende kaufmännische, juristische oder technische Kenntnisse verfügen, sowie dem Pfarrleiter (Pfarrer) als Vorsitzenden. Zwei Drittel der Mitglieder des VVR werden vom PGR ernannt, das restliche Drittel vom VVR selbst festgelegt. Der VVR wählt aus seiner Mitte den oder die stv. Vorsitzende(n) und den oder die SchriftführerIn.

Der PGR bestimmt zusätzlich zwei RechnungsprüferInnen, die weder dem PGR noch dem VVR angehören dürfen.

Der zweite Teil dieser Kurzserie wird sich mit dem zukünftigen Pfarrverband und seinen Organen beschäftigen.

*red*



## Die arabische Halbinsel - Ursprung unseres Glaubens Teil 14

### Die Kreuzzüge

Für die Christen war es ein Schock, als um 640 die Heiligen Stätten des Christentums, vor allem aber Jerusalem, von den Muslimen erobert wurden. Zunächst wurden im Sinne der Aufträge Mohammeds Juden und Christen, soweit sie im Heiligen Land lebten, weder vertrieben noch Verfolgungshandlungen ausgesetzt. Ebenso wurden christliche Pilger nicht gehindert, Jerusalem aufzusuchen. Im Laufe der Jahre jedoch begann der Islam das Christentum zu verdrängen. Pilger wurden behindert, christliche Kirchen in Moscheen umgewandelt. Die Nachrichten von Freveltaten an den heiligen Stätten erreichten Rom und es war zunächst Papst Sergius IV. (1009-1012), der zu einem Krieg zur Befreiung des Heiligen Landes aufrief. Er versprach jedem, der um Christi Willen Weib und Kind, Haus und Heim verlasse, hundertfache Belohnung. Zugleich versicherte er, die Genuesen und Venezianer hätten zu diesem Zweck bereits eine große Flotte ausgerüstet und es zeige sich in den übrigen Städten Italiens großer Eifer für die gute Sache. Es blieb aber bei den schönen Worten und kam nicht zu Taten.

Papst Gregor VII. (1073-1085) griff die Überlegungen zu einem Krieg gegen die Muslime wieder auf. Es hatten ihn Hilferufe des Kaisers von Byzanz erreicht, der sich nur mit Mühe ständiger Angriffe muslimischer Truppen erwehren konnte. Der Papst plante sogar, mit einem Krieg zur Befreiung der Heiligen Stätten ein Wiederausammenführen der zerstrittenen West- und Ostkirche zu verbinden. Der Investiturstreit (Einsetzen der Bischöfe durch Papst oder Kaiser) mit dem römisch-deutschen König, seit 1084 Kaiser Heinrich IV., kostete den Papst viel Kraft und Zeit. So musste er die Idee für einen Heiligen Krieg wieder fallen lassen. In die Geschichte als Verwirklicher der Kreuzzugsidee ging letztlich Papst Urban II. (1088 –

1099) ein. In der Synode von Clermont im Jahr 1095 rief er zu einem Kreuzzug auf, wobei er den Kreuzfahrern einen vollständigen Ablass in Aussicht stellte.

#### 1. Kreuzzug 1096 - 1099

Bereits ein Jahr später brachen die Kreuzfahrer mit dem Schlachtruf „Gott will es!“ in Richtung Heiliges Land auf. Während die Könige und Fürsten den Kreuzzug sorgfältig planten, machten sich unter der Führung von Predigern mehrere Heerhaufen auf den Weg. Ihre Mitglieder waren neben Kriminellen auch im Elend lebende Menschen, die sich Glück und Reichtum erhofften (Volkskreuzzug). Der Umstand, dass sie plünderten und Judenpogrome verschuldeten, führte dazu, dass sie bereits lange, bevor sie das Heilige Land erreichten, bekämpft wurden. Vor allem die Bulgaren setzten sich gegen die Plünderer zur Wehr. Dieses wilde Heer wurde daher schon auf dem Weg zu seinem Ziel dezimiert und schließlich von den Seldschuken weitgehend aufgerieben. Nur geringe Reste konnten sich nach Byzanz retten. Das eigentliche Kreuzfahrerheer sammelte sich unter der Führung des Herzogs von Niederlothringen, Gottfried von Bouillon. Um die Kerntuppe, bestehend aus französischen, flandrischen, normannischen und lothringischen Rittern kamen immerhin 100.000 Mann und 70.000 Berittene zusammen, die sich auf den Weg ins Heilige Land machten. Wenngleich dieser 1. Kreuzzug der wahrscheinlich erfolgreichste war, so zeigte sich auch hier die Problematik solcher Heerzüge. Befestigte Städte mussten oft mehrere Monate lang belagert werden. Es gab Probleme mit dem Nachschub. Die Nahrungsmittelbeschaffung war teilweise nur durch Plünderungen möglich, das Wasser war verunreinigt und die dadurch ausgelösten Seuchen rafften mehr

Kreuzfahrer dahin als die Kämpfe selbst. Natürlich gab es auch auf beiden Seiten unzählige Tote durch die Kämpfe. So dauerte die Belagerung der syrischen Stadt Antiochia sieben Monate, nicht sehr viel weniger lang jene von Jerusalem. War so eine Stadt endlich erobert, richteten die Eroberer, erzürnt durch den langen Widerstand, ein Blutbad unter der Bevölkerung an, wobei die Brutalität, mit der die Kreuzfahrer mehrfach Gemetzel an den Bewohnern anrichteten, absolut nichts mit Religion zu tun hatte, die sich die Kreuzfahrer an ihre Fahnen hefteten. Dazu kommt, dass der Bluttausch der Eroberer keinen Unterschied zwischen Muslimen, Christen oder Juden machte.

Ergebnis des 1. Kreuzzuges war die Gründung mehrerer christlicher Staaten, die mit dem Kaiserreich Byzanz verbunden waren. Neben dem Königreich Jerusalem entstanden das Fürstentum Antiochia und die Grafschaften Edessa und Tripolis. Während die christlichen Eroberer schon bald in Streitereien untereinander verwickelt waren, schlossen sich die bis dahin zerstrittenen Muslime enger zusammen und gewannen allmählich ein militärisches Übergewicht, das es ihnen ermöglichte, die Christen zurückzudrängen. Am längsten konnte sich das Königreich Jerusalem halten, welches erst 1187, also nach 88 Jahren, in der Schlacht bei Hattin wieder muslimisch wurde.

#### 2. Kreuzzug 1147 – 1149

Zunächst aber war es der Reichsverweser von Mossul, Imadeddin Zenki (1085 – 1146), der mit klugen Schachzügen einerseits die Muslime einigte und andererseits die Streitereien unter den Christen verstärkte. Er war diplomatisch, aber auch brutal und grausam. Sein Ziel war es, die ein Schutzmantel um Jerusalem liegenden christlichen Kleinstaaten zu schwächen. Für den

*Fortsetzung: Seite 5*

*Fortsetzung von Seite 4*

ersten Streich schien ihm Edessa am geeignetsten, welches weder durch das Meer noch durch ein Gebirge geschützt, offen dalag. Mit einem riesigen Heer belagerte er die Feste und schon nach einem Monat, im Dezember 1144, war die Grafschaft Edessa nicht mehr christlich. Daran änderte auch nichts, dass Zenki 1146 einem Mordanschlag zum Opfer fiel. Nach dem Fall Edessas war zu befürchten, dass auch die übrigen Kreuzfahrerstaaten von den muslimischen Seldschuken (Türken) angegriffen und erobert werden könnten. Papst Eugen III. (1145-1153) wandte sich daher an den deutschen König Konrad III. und den französischen König Ludwig VII., mittels eines weiteren . Kreuzzuges die christlichen Staaten um Jerusalem zu entlasten.

Strategische Fehler führten dabei zu schweren Verlusten der Kreuzfahrer. Obwohl vereinbart worden war, dass beide Heere sich vereinigen und gemeinsam vorrücken sollten, hielt sich König Konrad III., der als erster im Kriegsgebiet einlangte, nicht an die Vereinbarung. Vielmehr ließ er sich in Kämpfe verwickeln und musste schwere Verluste in Kauf nehmen. Ähnlich erging es dem französischen König Ludwig VII., der mit einem Monat Verspätung eintraf. Jedenfalls hatten beide Könige Niederlagen in Kauf zu nehmen und verfehlten das Kriegsziel der Rückeroberung Edessas deutlich.

### **3. Kreuzzug 1190 – 1192**

Nach vielen Scharmützeln entstand den Christen mit Sultan Saladin (1137-1193) ein gefährlicher Gegner. Als es ihm gelang, 1187 Jerusalem zu erobern, sah sich das christliche Europa zum Handeln gezwungen. Der deutsche Kaiser Friedrich I. Barbarossa stellte ein Heer mit 100.000 Mann auf und zog damit nach Anatolien. Als er sich in den eiskalten Fluten des Flusses Saleph abkühlen wollte, ertrank er aus ungeklärter Ursache. Ein Teil der

Heeres kehrte daraufhin nach Deutschland zurück, der Rest belagerte unter der Führung Herzog Leopold V. die Feste Akkon.

Am 4. Juli 1190 gelang es den an sich zerstrittenen Königen Philipp II. von Frankreich und Richard Löwenherz von England, ihre Heere zu vereinen und die Belagerer von Akkon zu unterstützen. Nach einjähriger Belagerung sah sich Sultan Saladin gezwungen, zufolge einer Hungersnot die Feste den Christen zu übergeben. Der Erfolg ließ nun die Streitereien unter den Christen wieder aufflammen. So flatterten auf der eroberten Burg die Fahnen von Herzog Leopold V. als Heerführer der Deutschen und Österreicher sowie der beiden Könige. König Richard fand nun, Herzog Leopold hätte das kleinste Kontingent geführt und sei zudem als Herzog den Königen nicht gleichwertig. Er ließ Leopolds Fahne entfernen und in eine Mistgrube werfen. Wütend kehrte der Herzog mit seiner Mannschaft nach Österreich zurück. Ihm schloss sich der französische König an. Richard hatte 2.700 muslimische Bewohner von Akkon als Geiseln genommen und, da das Lösegeld nicht rechtzeitig entrichtet wurde, ließ er alle 2.700 köpfen. Sodann zog er weiter Richtung Jerusalem. Sein Restheer war aber zu schwach, die Stadt einzunehmen. So musste er sich damit begnügen, mit Sultan Saladin einen Waffenstillstand zu vereinbaren, zufolge dessen das Königreich Jerusalem mit der neuen Hauptstadt Akkon christlich, die Stadt Jerusalem aber türkisch-muslimisch bleiben sollten.

Da Richard erfuhr, dass sein Bruder John gerne den englischen Thron bestiegen hätte, eilte er nach Hause. Er musste österreichisches Gebiet queren, wurde erkannt, gefangen genommen und auf Burg Dürnstein eingekerkert. Ob ihn dort tatsächlich der Sänger Blondel entdeckte und seine Freilassung gegen Lösegeld erwirkte, bleibt eine Sage. Richtig ist, dass Leopold ihn an den

deutschen Kaiser Heinrich VI. auslieferte und mit seinem Anteil an Lösegeld die Stadt Wiener Neustadt gründete. Der Dank Richards an seine britischen Untertanen für die Aufbringung des Lösegelds war jedenfalls, dass er in England die Steuern kräftig erhöhte und mit brutaler Gewalt eintrieb.

### **4. Kreuzzug 1202 – 2204**

Papst Innozenz III. (1198-1216) drängte auf einen weiteren Kreuzzug. Das Interesse war gering. Es fanden sich nur französische Ritter, die mit Hilfe einer venezianischen Flotte aufbrachen. Bald zeigte sich, dass die Venezianer am Heiligen Land nicht so sehr interessiert waren. Vielmehr eroberten sie mit Hilfe der Ritter Byzanz und plünderten die Stadt.

### **Kinderkreuzzug 1212**

Unter der Führung visionärer Knaben machten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene der untersten Schichten unbewaffnet in Richtung Jerusalem. Über ihr Schicksal ist wenig bekannt. Am ehesten dürften sie von den Türken gefangen genommen und versklavt worden sein.

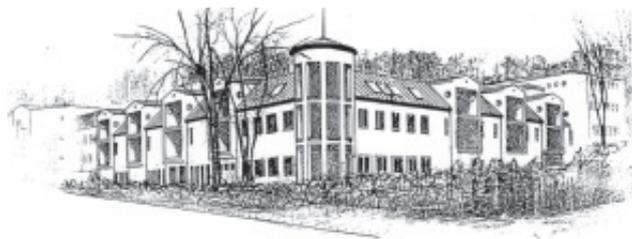
### **5. bis 7. Kreuzzug 1217-1221, 1248-1254, 1270**

Diese Kreuzzüge gingen von Frankreichs König Ludwig IX. aus. Dabei wurden die ägyptische Stadt Damiette erobert, wieder aufgegeben und Tunis erfolglos belagert. Der klügste Kreuzzug war jener des deutsch-römischen Stauferkaisers Friedrich II. (1194-1250), der auf dem Vereinbarungswege ohne jedes Blutvergießen mit dem Sultan einen freien Zugang zu den Heiligen Stätten verhandelte. Dass der Papst einen Kampf vorgezogen hätte, sei nur am Rande erwähnt.

*Viktor Holak mit Hilfe des Internetlexikons Wikipedia sowie Otto Henner am Rhyn: "Die Kreuzzüge" im Fourierverlag*

## Seniorenhaus St. Klemens

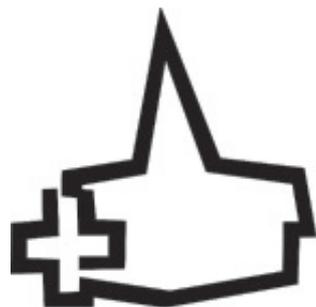
Di	1.11.	16:30 Gottesdienst
Mi	2.11.	16:30 Gottesdienst, Gebet für unsere Verstorbenen
So	27.11.	16:30 Gottesdienst mit Adventkranzsegnung
Do	1.12.	16:30 Lobpreis mit der Baptistengemeinde
So	18.12.	16:30 Gottesdienst mit Flötenensemble
Sa	24.12.	Hl. Abend, 16:30 Gottesdienst
Mo	25.12.	Christtag, 16:30 Gottesdienst mit Wolfersberger Kirchenchor



Adventandacht: Fr 2.12., 9.12., 16.12. jeweils 16:30

Krippenausstellung: Mi 7.12. ab 16:30, Do 8.12. - Sa 17.12. jeweils 14:00 - 17:00

## Pfarre Kordon



	29.10.-1.11.	Fußwallfahrt nach Mariazell
Do	24.11.	Adventkranzbinden
Sa	26.11.	17:00 Adventkranzsegnung, anschließend "Adventopening" Zusammensein mit Geschichten und Liedern
So	4.12.	11:00 Adventmarkt (ebenso am 11., 18., 25.12. um 11:00)
Sa	24.12.	16:00 Kinderkrippenandacht 22:30 Christmette

Hl. Messen Sonntag und Feiertag um 10:00

## Pfarre Hütteldorf

Di	1.11.	10:00 Requiem, der Kirchenchor singt das Requiem von W.A. Mozart
So	6.11.	10:00 Kirchweihfest: Krönungsmesse von W.A. Mozart
Mo	7.11.	19:00 Männerrunde
Fr	11.11.	19:00 Frauenrunde
Sa-So	12.-13.11.	Bücherflohmarkt
Sa-So	19.-20.11.	Weihnachtsmarkt
Mo	5.12.	19:00 Männerrunde
Fr	16.12.	19:00 Frauenrunde

Hl. Messen Mo 18:30, Di bis Do 08:00, Fr und Sa 19:00,  
Sonntag und Feiertag 10:00



## Pfarre Mariabrunn

So	6.11.	09:30 Kinderwortgottesdienst mit Laternenbasteln
Fr	11.11.	16:30 Laternenfest mit Punsch und etwas zum Teilen
Sa	12.11.	09:00 - 12:00 Kinderflohmarkt
Fr	25.11.	16:30 Adventkranzbinden im Pfarrheim
Sa	26.11.	18:00 Adventkranzsegnung mit Punsch und Keksen
So	4.12.	09:30 Sonntagsmesse, anschließend kommt der Nikolaus
Sa	24.12.	16:30 Kinderkrippenandacht

Hl. Messen Donnerstag 8:00, Freitag 19:00, Samstag 8:00  
Sonntag und Feiertag 9:30 und 19:00



### Ein Vaterunser aus Paraguay, dem Jesuitenstaat des 17. und 18. Jahrhunderts

*Vater, mein Vater  
Ich weiß dich im Himmel, wo es ist wie du es willst  
Ich wünsch es mir auch ebenso auf Erden -  
Mein täglich Brot, mein Gott, ich hab es mehr als reichlich - danke dafür!  
Ich bitte dich aber, verzeih mir meine Schuld, verzeih mir, was ich gesündigt habe  
Ich bemühe mich auch all denen zu vergeben, die sich in meiner Schuld fühlen  
Führe mich - führe mich in der Versuchung, in dieser Probe des Lebens,  
jedoch erlöse mich von dem, was böse ist und schlecht!  
Dein, o Herr, ist alles untetan, du bist überall,  
Du bist das Licht, die Kraft, in deiner Herrlichkeit ist mein Leben!!  
Amen.*

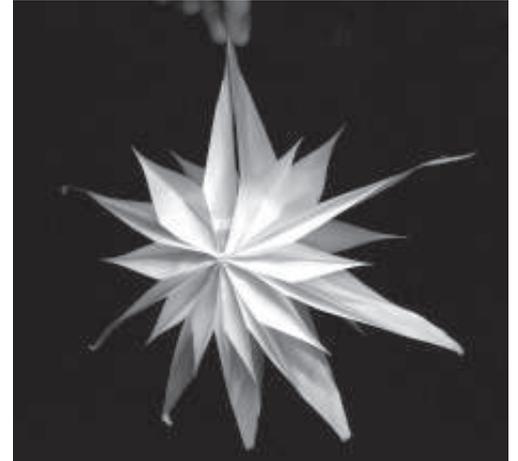
Liebe Kinder!

Für die Advent- und Weihnachtszeit habe ich eine schnelle und dennoch eindrucksvolle Bastelei für euch ausgesucht, nämlich den

## 5 - Minuten – Stern\*

Alles was ihr für einen Stern braucht, sind:

- 6 – 9 Butterbrotackerln
- Schere
- Klebestift, Tixo
- Faden zum Aufhängen
- 5 Minuten Zeit



### Und so bastelt ihr den Stern:

Zuerst legt ihr das erste Sackerl auf den Tisch, so, dass die Öffnung zu euch schaut. Dann bestreicht ihr die obere Kante und die Mitte des Sackerls mit Kleber, wie auf Bild 1 zu sehen ist. Danach legt ihr das zweite Sackerl ganz genau auf das erste und drückt es fest. Nun bestreicht ihr das zweite Sackerl ebenso mit Kleber und legt das dritte darauf. Macht immer so weiter, bis alle Sackerln verbraucht sind. Das letzte Sackerl bleibt ohne Kleber!

Nun schneidet ihr mit der Schere die Seiten des Sackerlstoßes schräg ab, wie auf Bild 2 gezeigt. Anschließend nehmt ihr das oberste und das unterste Sackerl an der Spitze und faltet den Stern auseinander.

Euer 5 – Minuten – Stern ist nun schon fast fertig. Ihr könnt jetzt entscheiden, ob ihr die beiden äußeren Sackerln noch zusammenkleben wollt, oder ob euer Stern zusammenlegbar bleiben soll. Auf jeden Fall befestigt ihr noch den Aufhängefaden mit Tixo an der obersten Spitze und schon ist euer Stern bereit zum Aufhängen!

**Variante:** Ihr könnt auch die Seiten der Sackerln nicht mit einem geraden Schnitt abschneiden, sondern mit Zacken – ganz wie es euch gefällt – dann ergeben sich interessante Muster! Einfach ausprobieren!

**Tipp:** Butterbrotackerln gibt es z.B. bei dm als „Butterbrottüten“ von profissimo zu kaufen.

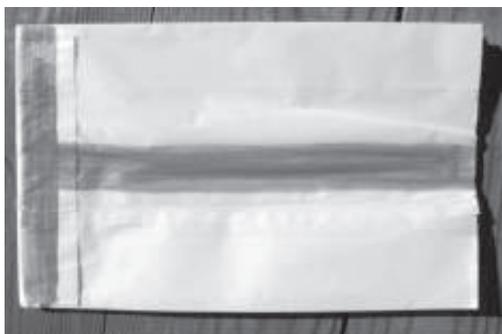


Bild 1



Bild 2

Ich wünsche euch viel Spaß beim Basteln und Dekorieren,

eure Uli Maier



## Aktuelle Termine

Mo	1.11.	Allerheiligen, Hl. Messen um 08:00 und 09:30, Gräberseugung 11:00 Hadersd., 15:00 Hütteld.
Di	2.11.	Allerseelen, 19:00 Gemeinderequiem
Fr	4.11.	Herz-Jesu-Freitag, 15:00 Erste Erstkommunionstunde
So	6.11.	11:15 Spätmesse
Mi	9.11.	17:00 Martinsfeier der Kinder
So	13.11.	09:30 Familienmesse
Sa	19.11.	20:00 Benefizkonzert des Ensembles "Hornissimum" in der Kirche
Mi	23.11.	19:30 Dekanatskonferenz
Do	24.11.	19:45 Vortrag "Seidenstraße - wo Götter und Menschen sich mischten"
Sa	26.11.	16:00 Adventkranzseugung, anschließend Jungchar- und Büchermarkt
So	27.11.	1. Adventsonntag, 09:30 Jungcharmesse, anschließend Jungchar- und Büchermarkt
Mo	28.11.	06:00 Erste Roratemesse, 08:00 Adventkranzseugung in der Schule Mondweg
Fr	2.12.	Herz-Jesu-Freitag
So	4.12.	2. Adventsonntag, 09:30 Geburtstagsmesse, 11:15 Spätmesse
Di	6.12.	17:00 Nikolausfeier der Kinder
Do	8.12.	Mariä Empfängnis, eine Hl. Messe um 09:30, 18:00 Adventfeier der Pfarrgemeinde
Fr	9.12.	Keine Erstkommunionstunde, 19:00 Vortrag "Gesunde Ernährung"
So	11.12.	3. Adventsonntag - Bußsonntag mit Markus Muth, 09:30 Familienmesse, 18:00 Adventkonzert
Mo	12.12.	19:30 Liturgieausschuss
Do	15.12.	06:00 Jungchar- und Jugendrorate mit Frühstück
So	18.12.	4. Adventsonntag, 09:30 Blockflötenmesse, Punschstand vor der Kirche
Fr	23.12.	09:00 Schulmesse 3.+4. Kl., 10:15 Wortgottesdienst 1.+2. Kl., keine Erstkommunionstunde
Sa	24.12.	06:00 Letzte Roratemesse, 15:00 Weihnachtseinstimmung für Kinder, 23:20 Hirtensingen, 24:00 Christmette mit Krippenlegung, anschließend Agape
So	25.12.	09:30 Kindermette
Mo	26.12.	Stefanitag, eine Hl. Messe um 09:30
Sa	31.12.	Silvester, 18:30 Stille Anbetung, 19:00 Jahresschlussmesse



Pfarrcafe im November: Markus Beclin, im Dezember: Hans Zamburek

Redaktionsschluss für Pfarrbrief Jänner - Februar: 30.11.2016, Beiträge bitte bis 15.10.2016 anmelden!

### Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Emily Beclin, Jonas Tatzber, Emily Hoch

### Das Sakrament der Trauung spendeten einander:

Erika Zanker und Alexander Szücs,  
Nora Neuhauser und Daniel Muck

### Vom Herrn heimberufen wurden:

Else Fritsch (93), Theresia Wressnigg (83), Marie Kramer (96),  
Leopoldine Höllriegl (88), Elfriede Wenzel (91), Erich Scheidl  
(74), Alfred Stöckl (60), Franz Haider (67)

### **Kontakt zur Pfarre:**

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438  
www.wolfersberg.net, pfarrewolfersberg@aon.at  
P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54  
P. Sebastian: 0664 889 811 56  
Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73  
Kanzleistunden: Mi 09:30 - 11:00, Fr 09:30 - 12:00  
Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss  
Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 20111 00004112466  
Pfarre: PSK, IBAN 636 0000 0000 1729885

### **Messordnung in unserer Kirche:**

Mo	17:00	vorher 15:00 Seniorenrunde
Di	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Mi	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Do	19:30	vorher 19:00 Rosenkranz
Fr	08:00	vorher 07:30 Morgenlob
Sa	19:00	Vorabendmesse
So	08:00, 09:30	(Spätmesse 11:15 einmal monatlich)

Im Advent Mo-Sa 06:00 Roratemesse,  
am Donnerstag anschließend Frühstück, Wochen-  
tagsmessen entfallen ausser Mo 17:00 und Sa 19:00

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe

Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen  
und nach Vereinbarung

### **Haus St. Klemens in der Edenstraße:**

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16:30  
Jeden Dienstag Rosenkranz um 16:30

Bitte Anschlag vor dem Haus und vor der Kapelle beachten  
oder Auskunft unter 0664 829 44 79